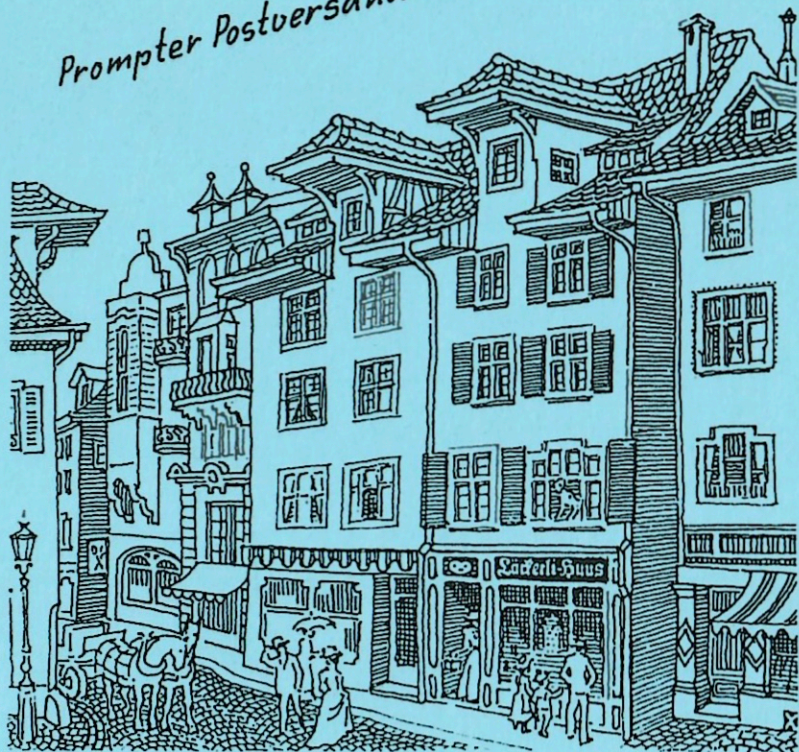


**70 JAHRE
RHEINBUND**

3/83

Läckerli-Suus

Die gueti Adrässe fir gueti Lækkerli
Gärbergass 57 und Gryffegass 18
Prompter Postversand ins In- und Ausland



RHEINBUND-MITTEILUNGEN

NR. 164

3. HEFT 1983

ERSCHEINT VIERTELJAEHRLICH

REDAKTION



70 Jahre Rheinbund

Die vorliegende Jubiläumsnummer der Rheinbund-Mitteilungen unterscheidet sich in zweierlei Hinsicht von früheren Festgaben. Zuerst einmal formal: Sie weist weniger Seiten auf und ist bei weitem nicht so prachtvoll. Doch auch inhaltlich dürften Unterschiede auszumachen sein: Rückschauen fehlen fast gänzlich. Woran mag das liegen? Fühlt sich der heutige Rheinbündler der Geschichte weniger verpflichtet? Wird die Vergangenheit bewusst ignoriert? Die Antwort auf diese Fragen fällt nicht einfach. Sicher spielt das Alter der Schreibenden eine Rolle: Die meisten Autoren sind noch sehr jung, ihnen fehlt vielleicht die Begeisterung für das Vergangene, sie leben - zu Recht - der Gegenwart. Die Leistung der früheren Rheinbündler wird durch das Fehlen von stolzerfüllten Rückblicken nicht geschmälert. Der Blick der Verantwortlichen ist der Situation entsprechend auf die Gegenwart gerichtet, denn auch die letzten Jahre haben - wie schon oft im Verlauf der Abteilungs Geschichte geschehen - Krisen gebracht. Die Absicht, diese Schwierigkeiten zu meistern, den Fortbestand der Abteilung zu garantieren, drückt sich u.a. im Fehlen wortgewaltiger Beiträge zum Jubiläum aus: Grosse Worte wären heute fehl am Platz; nur bescheidene und realistische Arbeit bringen den Erfolg. Eine sichere und einsatzbereite Abteilungsleitung kann zusammen mit einem loyalen und vermehrt dem "Abteilungsgedanken" zugewandten Leiterteam auch in Zukunft wichtige Jugendarbeit leisten. Dass Festfreude trotz verhaltener Stimmung nicht fehlen darf, zeigt der Umstand, dass zwei Wochen vor Weihnachten auf der wiedererrichteten Burg Reichenstein (Zur Zeit der Gründung der Abteilung noch eine Ruine, s. Bild oben) ein gediegenes Führernachessen stattfindet. An einem Ort also, der einerseits "historische" Betrachtungen ermöglicht, andererseits einen klaren Auftrag vermitteln dürfte: Weiter!



Die Gründung des Rheinbundes durch Eugen Hermann in der Neujahrsnacht 1913/14 war eine von bemerkenswertem Optimismus geprägte Tat. Düstere Wolken der Bedrohung zogen damals über Europa auf und erwiesen sich nur wenige Monate später als Vorzeichen des 1. Weltkrieges. Trotz drohender Kriegsgefahr setzte Eugen Hermann ein kleines, bescheidenes Zeichen der Hoffnung. Man sieht sich an ein Martin Luther zugeschriebenes Wort erinnert. Der grosse Reformator der Kirche, in dessen Jubiläumsjahr wir gegenwärtig stehen, soll einst gesagt haben, er würde auch angesichts des sicheren Weltunterganges noch ein Bäumlein pflanzen! Dieser heitere Optimismus, der gar nichts mit weltfremder Leichtfertigkeit zu tun hat, erhielt wohl den Rheinbund über sieben Jahrzehnte hinweg am Leben. In den vergangenen sieben Jahren lösten sich unzählige junge Menschen in der Ueberzeugung ab, das Mitgestalten einer Pfadfinderabteilung sei sinnvoll und grundsätzlich eine gute Sache. Viele der Verantwortlichen trugen diese Uebereinstimmung mit dem Kopf weiter, andere wiederum mit der Hand, alle aber hoffentlich mit dem Herzen.

Zum vierzigsten, fünfzigsten und sechzigsten Jubiläum des Rheinbundes erschienen ausführliche Festschriften mit Beiträgen zur Geschichte der Abteilung. Nach dem einmütigen Beschluss der Abteilungsleitung und des Abteilungsrates wird - wie dies allgemein üblich ist - erst zum fünfundsiebzigsten Geburtstag des Rheinbundes wiederum eine grössere Schrift erscheinen. Für heute sollen die verschiedenen Stimmen aus der aktiven Abteilung ihr Erleben der Gegenwart schildern. Zwei Ausnahmen weichen von diesem Grundsatz ab: die bei uns üblichen Tabellen werden weitergeführt und der Obmann erhielt den Auftrag, einige Eindrücke über die vergangenen zehn Jahre zu schildern.

Meine Gedanken zum letzten Abschnitt der Rheinbundgeschichte fasse ich in vier Punkten zusammen:

1. Vor zehn Jahren wurde im Rheinbund sehr rege über den Begriff "Leistung" nachgedacht. Das Hinterfragen der sogenannten "Leistungsgesellschaft" war selbstredend nicht nur im Rheinbund üblich, sondern beschäftigte das Denken hüben und drüben. Es war eine merkwürdige Situation: einerseits erforderte der Betrieb einer Jugendorganisation einen stetigen und gewaltigen Einsatz an freiwilligen Kräften, und andererseits erschien vielen Leitern gerade diese Notwendigkeit als verdächtig. Wir standen damals in einem Widerspruch, der den Lebensnerv des Rheinbundes empfindlich traf. Man lese nur die Rheinbund-Mitteilungen aus jenen Jahren. Heute scheint der Widerspruch überwunden zu sein. Die Leitung der Abteilung liegt in den Händen junger Menschen, die mit Begeisterung grosse Arbeit leisten, dabei aber den kritischen Blick nicht verlieren.

2. Ueber die letzten zehn Jahre hinweg blieb leider das Problem des Leitermangels immer aktuell. Verschiedentlich mussten Stämme und Meuten geschlossen werden, weil keine Leiter zur Verfügung standen. Dieser Mangel führte immer wieder zu übergrösser Beanspruchung der eingesetzten Leiter und somit zu raschen Ermüdungserscheinungen. Die Folgen blieben nicht aus, es kam zu vielen Wechsellagen. In jüngster Zeit entschärfte sich die Lage zwar etwas, ohne jedoch endgültig befriedigend zu sein.

3. Der Jahresablauf des Rheinbundes ist nach wie vor stark geprägt von regelmässig wiederkehrenden Anlässen. Die Traditionen schaffen einen festen Rahmen: 1. Mai-Bummel, Vannerlager, Pfingstlager, Sommerlager der Ranger, Herbstlager der Wölfe, Rangertag, Waldweihnacht, Führernachtmessen, Skilager der Raider in Juf. Ebenfalls zur festen Tradition entwickelten sich die Rheinbundfeste im und um das Rheinbundhaus in Hochwald. Der Familienabend erlebte eine einmalige Wiederaufnahme, scheint aber eher aus dem Rheinbundleben zu verschwinden.

Das Traditionsbewusstsein des Rheinbundes muss in zwei Punkten genauer umschrieben sein. Obwohl die vielen festen Anlässe auf den ersten Blick hin einen anderen Eindruck erwecken könnten, bleibt doch der Phantasie der verschiedenen Leiter genügend Spielraum. Wenn auch viele Anlässe seit Jahrzehnten im Kalender erscheinen, haben sich aber Inhalt und Stil in mancher Beziehung geändert.

4. Der Abteilungsrat tritt für den aktiven Rheinbündler kaum je in Erscheinung. Dennoch zeigten gerade die letzten Jahre die Wichtigkeit seines Bestehens. Die Obmänner mussten mehr als früher tätig eingreifen, vor allem auch dann, wenn vorübergehend kein Abteilungsleiter zur Verfügung stand. Vor einigen Jahren half der Abteilungsrat bei einer tiefgreifenden Meinungsverschiedenheit unter den Leitern gar recht autoritär eine Krise meistern.

Gerade weil es in den letzten zehn Jahren verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden galt, freut mich das siebenzigste Jubiläum des Rheinbundes sehr. Im Namen des Abteilungsrates danke ich allen Rheinbündlern, die die letzten Jahre unserer Abteilung lebendig mitgestaltet haben. In diesen Dank schliesse ich ausdrücklich die Stiftung Rheinbundhaus ein. Unser Haus in Hochwald lässt sich heute nicht mehr wegdenken. Es ist ganz im Sinne seiner "Gründer" zum Hauptsitz des Rheinbundes geworden. Wir sind aber auch unserem APV für die treue Unterstützung echt dankbar.

Ich schliesse meine Gedanken mit einer Anregung: anfangs der siebenziger Jahre unterhielt der Rheinbund vielfältige Auslandkontakte. Durch Freundschaften, die nicht zuletzt im Rheinbundhaus geschlossen wurden, erhielt mancher Rheinbündler die Gelegenheit zu einem Aufenthalt bei englischen oder französischen Pfadfindern. Der Rheinbund ist immerhin auch eingebettet in eine internationale Organisation. Diese Seite der Pfadfinderei wäre wieder aus dem Schlaf zu rütteln.

Ich wünsche der heutigen und zukünftigen Leitergeneration im Rheinbund den Mut, sich gegebenenfalls den Strömungen der Zeit kritisch zu öffnen oder sich nötigenfalls ebenso kritisch zu verschliessen. Hoffentlich bleibt der eingangs geschilderte Optimismus erhalten und der Rheinbund damit lebendig. Die vielen Kinder, die bei uns mitmachen, könnten uns dabei Vorbild sein.

Stange, Obmann des Abteilungsrates

Pfadi? ja bitte!

Vor kurzem habe ich im Kollegenkreis über die Schule gesprochen. Noch zur Zeit unserer Grosseltern hatte der Lehrer ein Stöckchen und damit wurden die Schüler erzogen. Heute ist offensichtlich der Typus Lehrer gefragt, der nur fachliches Wissen vermittelt. Weder Stöckchen noch andere Erziehung sind mehr gefragt. Zur Zeit unserer Grosseltern hatte Lord Baden-Powell die Pfadfinderbewegung aus der Taufe gehoben, um den Jugendlichen neben der rein autoritären Erziehung eine weitere, durch Erleben und Erfahrung geprägte Erziehung angedeihen zu lassen. Aus dieser Bewegung ist auch der Rheinbund vor nun 70 Jahren entstanden. Als ich mit etwa 10 Jahren in den Rheinbund eintrat, erlebte ich gerade die Zeit eines neuen grossen Umbruchs: Jene Zeichen, die noch an autoritäre Erziehung erinnerten wurden abgeschafft, es blieb vor allem die Idee, den gesunden Menschenverstand zu fördern. Ich lernte einen neuen Kollegenkreis ausserhalb der Schule kennen und an unseren Anlässen herrschte - aus meiner Böbbeli-Sicht - vor allem Spiel vor. Unbewusst konnte ich meine Möglichkeiten und meine Umgebung erfahren. Im Zusammenhang mit den Jugendkrawallen und mit der schon weit verbreiteten Sucht nach Fernsehen und Videospielen wurde vielfach erwähnt, dass es den Kindern und Jugendlichen an Möglichkeiten fehle, sich zu bestätigen und zu erkennen, was sie zu leisten noch in der Lage wären. Das reiche Konsumationsangebot wird für viele erdrückend und der Ansporn zur Aktivität fehlt. Für mich liegt hier die Aufgabe der Pfadfinderei heute. Jedem Interessierten die Möglichkeit bieten, zu erleben, was vor ihm viele andere erlebt haben und zwar in der Form, dass er nicht gleich von überall her eingeengt wird, sondern dass er die Pfadi mitgestaltet. Unsere Tradition im Rheinbund ist nur ein Aufhängeband, das uns durchs Jahr weist; aber wer Phantasie und "Leben" hat, soll mithelfen, den Rheinbund von morgen zu formen.

Celsus, Abteilungsleiter

Pfadfinder, warum immer noch?

Als ich vor 15 Jahren die ersten Kontakte zur Pfadfinderabteilung Rheinbund knöpfte, habe ich noch nicht daran gedacht, mich zu fragen, warum ich gerade diese Form von Freizeitbeschäftigung gewählt habe. Es ergab sich damals einfach so, ganz einfach. Das Programm, das damals schon abwechslungsreich und ganz sicher eine Alternative zum (städtischen) Schulbetrieb darstellte, liess mich dann auch bei meiner Meute, bei meinem Stamm bleiben. Und da die Freizeit während der Schule hauptsächlich aus Samstagnachmittagen bestanden hat, wurde die Pfadfinderei bald zum einzigen Hobby. Jetzt ist es aber sicher Zeit, sich die Frage zu stellen, die diesem Aufsatz überschrieben ist. Es scheint mir dazu nötig, den Begriff "Pfadfinder" zu differenzieren. Pfadfinder zu sein ist kein fester Zustand, der sich durch eine Gleichung allgemein beschreiben liesse. Die Gleichung müsste wenn schon individuell sein. Jeder muss sie für sich selber aufstellen und zu Termen kommen, die für ihn persönlich wichtig sind. Es gibt wohl einige Konsanten, wie etwa die Freude am gemeinschaftlichen Erleben von Natur und Umwelt

oder die grosse Verantwortung, die zum Teil schon sehr jungen Menschen aufgetragen wird. Die Uniform zum Beispiel ist sicher keine Konstante; für mich ist sie nicht einmal mehr ein Term. Für andere schon. Aber für uns beide steht doch hinter dem Gleichheitszeichen das selbe. Diese Vielfalt, diese Vielseitigkeit, die Tatsache, dass ich meine Gleichung neben den Konsanten selber formulieren kann, das ist der Grund dafür, dass ich immer noch ein Pfadfinder bin.

Secco, Stufenchef der Rover

Waisch no?

Wenn der Rheinbund in der Silvesternacht sein 70-jähriges Bestehen feiern kann, so werden es nur noch wenige sein, die sich an die Gründungsjahre erinnern können. Die Jubiläumsfeier hingegen wird bei unzähligen Pfadfindern und Ehemaligen Erinnerungen wachwerden lassen und sind diese auch nur aus jüngerer Zeit.

An einer der letzten AL-Sitzungen an der wir uns ebenfalls mit diesem Jubiläum befasst hatten, ging es nicht lange, bis auch wir in Erinnerungen schwelgten und angefangen hatte das mit den Worten: "waisch no...?".

Diese zwei Worte sind im Grunde genommen nicht nur ein Satzanfang, den man ganz automatisch zu verwenden pflegt, sondern sie lassen uns zwei der wichtigsten Elemente der Pfadfinderei und also auch des Rheinbunds erkennen. Einerseits ist es die Erinnerung an die Kinder- und Jugendzeit, an Abenteuer und Streiche - schlechthin an Erlebnisse. Andererseits setzen diese beiden Wörter einen langbestehenden Kollegen- und Freundeskreis voraus, indem man sich gemeinsam an etwas erinnert. Beide Elemente, Erlebnis und Freundschaft, zeichnen die Pfadfinder-Bewegung im besonderen aus. Wenn einem die Bilder aus vergangener Zeit dann wieder vor Augen stehen, verleiten sie manchen dazu, von "der guten alten Zeit zu sprechen". Wer aber zu jener Zeit nicht nur miterlebt, sondern auch mitgestaltet hat, der kann bezeugen, dass auch jene Zeit nicht so gut war.

Oft wird versucht, der Pfadfinderbewegung eine konservative Einstellung zuzuordnen. Das 70-jährige Bestehen des Rheinbunds müsste aber dagegen sprechen. Wer den Rheinbund kennt, muss feststellen, dass er trotz seines hohen Alters doch recht jung geblieben ist. Dies wäre sicher nicht der Fall, wenn ständig alten Zeiten nachgeträumt worden wäre. Eine Jugendbewegung muss die fortlaufend neuen Impulse der Jugend aufnehmen und sie auf ihre Zielsetzung umlegen können. Als Stufenchef der Raider kann ich davon ein Liedchen singen. Manchmal wäre es mir am liebsten, wenn auch die Raiderstufe ihr 70-jähriges Bestehen feiern könnte, doch von dem kann keine Rede sein. Mit ihren 13 Jahren diese eingeschobene Stufe, die der natürlichen Entwicklung der Jugendlichen besser gerecht werden soll, immer noch mit ihrer Rechtfertigung. Wie schön wäre es doch, wenn der Rangerübertritt ebenso selbstverständlich wäre, wie es heutzutage der Wolfsübertritt ist. Im Moment gilt es aber immer noch, die Raiderstufe zu etablieren und dazu werden laufend neue Ideen benötigt. Fast jedes Jahr wurden wieder neue Methoden angewandt, allerdings waren die Erfolge bescheiden. Nicht nur die schwerfällige Anpassung der Rangerstufe ist das alleinige Problem, sondern auch das grosse Angebot an Freizeitgestaltung für diese

Altersstufe lässt manchen den einfacheren Weg des Austritts wählen, bevor er sich in dieses neue und ungewisse "Etwas" (sprich: Raiderstufe) begibt.

Wie oft haben schon neue Einfälle und Ideen zu Fehlschlägen geführt. Gerade in der Raiderstufe war das schon häufiger der Fall. Wir konnten aber nicht auf Altbewährtes zurückgreifen, sondern mussten und müssen sofort wieder etwas Neues ausprobieren. Wichtig dabei ist, dass wir selber Fehler eingestehen können, denn bekanntlich wird man dadurch ja klug. Etliche Kollegen haben mich schon oft gefragt, warum ich mich denn überhaupt für eine derartige erfolgssarme Arbeit einsetzen kann und warum ich eigentlich meine Zeit immer noch dem Rheinbund widme. Die Antwort darauf ist: Weil es mir Freude macht! Was aber macht denn Freude? Ist es das erhebende Gefühl, Verantwortung zu tragen oder sind es die Freundschaften, die mich im Rheinbund festhalten? Bleibe ich, um dem Rheinbund seine reformfreundliche Einstellung zu erhalten, oder bleibe ich, um selber jung zu bleiben? Ist es die Angst, festgefahren und erwachsen zu werden, so wie ich es als Jugendlicher nie werden wollte? Ein Grund für mein Bleiben steht fest: Meine Tätigkeit soll es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, heute und auch später noch einige schöne Stunden, Übungen und Lager miterleben zu können. Auch wenn ich nicht mehr direkt an der Basis tätig bin, so sollten es doch Verwaltung, Leiterausbildung und -betreuung ermöglichen, dass der Rheinbund noch einige Zeit bestehen kann. Das alles sollte eine Art Art Dank für die Zeit sein, in der ich selber als Wolf und Pfadi den Dschungel und das Abenteuer miterleben durfte und für die Freundschaften, die sich für heute und wahrscheinlich noch für lange Zeit angebahnt haben. Nicht selten geschieht es nämlich, dass auch ich einen Satz beginne mit "Waisch no...?".

Smile, Stufenchef der Raider

winterthur
leben

"Pfadi hebe zämme"



Hesch Versicherungsrooge oder -problem, lütsch fir e optimali Berootig em „Glizi“ a.
H.R. Schäuble Tel. 061- 23 48 85
Generalagentur Basel

Eine alte Platte:

Ohne Beiträge kein Heftli!
Noch heute an den Schreibtisch, resp. an den Briefkasten damit!



Der Rheinbund-Zug

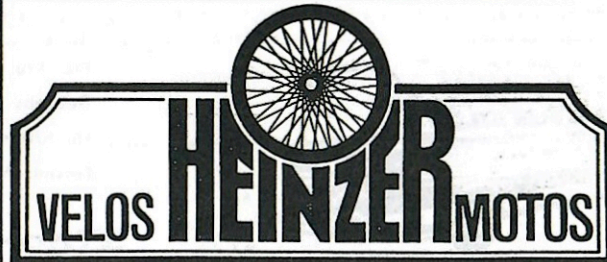
Nun fährt er schon seit 70 Jahren: Der Rheinbundzug. Und wie es in einem bergigen Land üblich ist, kommt nach einem Anstieg wieder eine Talfahrt. Diesem Zyklus kann sich auch unser Zug nicht entziehen. Unter diesem Gesichtspunkt kommt der Streckenwahl eine besondere Bedeutung zu. Man muss darauf bedacht sein, möglichst lange bergauf zu fahren, ohne aber in einem endlosen Tunnel zu versinken. Geht es trotzdem einmal ins Tal, gibt es nur ein Ziel: Die Talsohle auf direktestem Weg zu durchqueren, um den nächsten Anstieg wieder in Angriff zu nehmen. Unterwegs lauern unserem Zug viele Gefahren auf. Davon seien einige erwähnt: Damit der Zug sein Ziel erreicht, müssen alle Weichen richtig gestellt sein. Besonders tragische Unglücksfälle ereignen sich, wenn eine Weiche gestellt wird, während ein Zug darüber fährt. Dies hätte eine Entgleisung zur Folge und endet meistens mit einem Totalschaden. Das Bahnpersonal muss sich also über die Streckenführung und das gemeinsame Ziel einig sein.

Wichtig bei der Wartung des Zuges ist auch, dass die Durchgänge zwischen den einzelnen Wagen, der erste ist für Wolfsstufe reserviert, der zweite für die Ranger, etc., freigehalten werden. Sonst kommt im letzten Wagen nie jemand an. Und Wagen, die nicht benützt werden, rosten.

Glücklicherweise ist unser Zug noch nie ganz zum Stehen gekommen oder auf ein Abstellgleis ausgerollt, und bald fahren wir über die Schwelle des Jahres 1984. Das ist gut so. Wir sind jetzt 70 Jahre lang vorwärts gefahren und es soll auch zukünftig nicht unser Ziel sein, mittels einer Spitzkehre auf das Jahr 1914 zurückzusteuern, wie das andere Züge aus unserem Schienensystem anstreben.

Wie schon erwähnt, steht und fällt der Bahnbetrieb mit dem Personal. So hoffe ich abschliessend, dass sich auch in Zukunft noch genügend der heute mitreisenden dazu bereit erklären können, die anspruchsvollen Aufgaben von Lokführern und Weichenstellern zu übernehmen.

Riebe, Stufenchef der Wölfe



Klybeckstrasse 64 4057 Basel Telefon 061 32 47 08

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge/Eigene Reparaturwerkstätte

Sachs – Peugeot – Puch
und weitere Marken

werdenberg**möbel+raumgestaltung vsi**

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN TEL. 237223
 DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIERS

HERMES
WELTEN
AG

HERMES
Büromaschinen

DICTAPHONE
Diktiergeräte

Schreibautomaten

Büromaschinen
 Aeschenvorstadt 24
 "im Drachen"
 Tel. 23 54 66

Rechenmaschinen

Elektronenrechner



Für Ihre Vereins-
 Betriebs-
 Hochzeits- und
 Gesellschaftsfahrten

empfehle ich meinen bequemen Reise-Car

Walter Borer-Stich, Carfahrten, Kleinlützel

Telefon 061 89 06 89

Rhyfälder - die andere Rhybündler

Es ist Donnerstagabend gegen 21.00 Uhr. Der Stufenchef schlägt vor, den Hock bei einem heissen Kaffi crème zu beschliessen. Alle sind einverstanden. Im Restaurant gehen die Diskussionen zum bevorstehenden Lager natürlich von neuem los. Doch bald greift dieser oder jener ein neues Thema auf. Die Runde ist in guter Stimmung und zufrieden. Ein Wolfsführer, der sonst nicht viel sagt, fragt ganz beiläufig: "Warum sind wir eigentlich Rheinbündler?" Die Runde schweigt. Plötzlich wollen alle ihre Bemerkungen loswerden. Nach anfänglichem Tohuwabohu läuft die Diskussion zwar hitzig aber geordnet. Der Wolfsführer versucht, seine Frage zu begründen. Er weist auf die seltenen Kontakte zur restlichen Abteilung hin. Ein wenig im Pfingstlager, ein wenig an der Hobelsafari, vielleicht am Rangertag oder an einem Kursweekend und am Führernachessen bieten sich Gelegenheiten, die anderen kennenzulernen. Einige stimmen ihm zu. Die wirklich seltenen Kontakte führten dazu, dass Barrieren entstünden, die sehr schwer abzubauen seien. Ein Stammesführer befürchtet, dass die Stufe Rheinfelden ohne Kontakte zu Basel bald verkümmern müsste. Ein Rover gibt zu bedenken, dass wir doch die Vorteile einer kleinen, überschaubaren Abteilung mit den Vorteilen einer grossen Abteilung kombiniert haben. Gegen Isolierung müssen wir uns selber wehren und um Kontakte müssen wir uns selber bemühen. Die Mitglieder der Stufe kennen einander allesamt und die Bevölkerung kennt die Kinder und Jugendlichen in ihrer Pfadi- oder Wolfskluft. Es bestehe doch eine enge Verbundenheit, die ganz besonders an grossen Anlässen, man denke doch nur an die jährliche Papiersammlung mit Privatfahrzeugen, zum Tragen komme. Zudem werden wir, weit vom Schuss, in Ruhe gelassen und können Experimente wie die Integration von Mädchen in die Meuten und Stämme etc. durchziehen. Klar gebe es hin und wieder Engpässe. Auch bei uns gibt es nicht Leiter wie Sand am Meer, aber das ist nicht nur aussergewöhnlich. Die meisten Mitglieder sehen sich nicht nur am Samstag, sondern die ganze Woche in der Schule. Das zwingt doch jeden Leiter, am Samstag ein originelles Programm zu bieten, d.h. eine besondere Leistung zu erbringen. Die älteren in der Runde bestehen darauf, dass die Kontakte zu den Basler Rheinbündlern sehr intensiv gepflegt werden (die Rover tun dabei besonders hervor). Dies führe immer zu einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl. Man sei auf jeden Fall Rheinbündler. Der Wolfsführer, der die ganze Diskussion angezettelt hatte, stimmt den Rovern zu und fügt mit gestärktem Selbstbewusstsein hinzu: "Rhyfälder - die andere Rhybündler!"

Ringo, Stufenchef Rheinfelden



- Seit 1935 im rauen Pfadfinderbetrieb bewahrt
- Alles, was es zum frohgemuten Zelten braucht
- Beim SPATZ seid Ihr nicht einfach Käufer, sondern mit Rat betreute Zeltfreunde
- Noch nach Jahren einwandfreier Kundendienst

ausschneiden und einsenden
GUTSCHEIN

SPATZ CAMPING
 Hans Behrmann AG

8029 Zurich, Hedwigstr. 25, Tel. 01/53 43 00

für den über 100seitigen SPATZ-Katalog
 die Fundgrube für jeden Zeltler

Name Adresse

Abteilungsleiter

1974	Peter Schmid (Stange)
1975	Rolf Schmid (Quark)
1976-1977	Peter Luder (Eule)
1978-1980	Edgar Lienhart (Biechli)
1981	vakant
1982-1983	Benedikt Schölly

Obmänner des Abteilungsrates

1970-1980	Peter Bachmann (Selim)
1981-	Peter Schmid (Stange)

Ehrenmitglieder

13. Juli 1982	Max Ernst, Präsident des APV
---------------	------------------------------

Träger des Reichensteinerrings

1974	Max Ernst	APV
1975	Pierre Crevoisier	Wolfsstufe
	Beat Vogt	Wolfsstufe
	Daniel Weber	Roverstufe
1977	Gery Schmid	Rheinfelden
	Peter Rösler	Rangerstufe
1978	Peter Masselier	Wolfsstufe
	Marco Primavesi	Rangerstufe
	Stephan Frey	Rangerstufe
	Stephan Ziegler	Rangerstufe
	Andreas Vogt	Rangerstufe
1979	Felix Dürr	Rangerstufe
	Jörg Hilfiker	Rangerstufe
	Doris Lötscher	Rheinfelden
	Roger Leu	Rangerstufe
1980	Silvia Schreiber	Rheinfelden
	Hansueli Brunner	Roverstufe
	Jürg Müller	Rangerstufe
1981	Roger Ehret	Rangerstufe
	Roger Lang	Wolfsstufe
	Benedikt Schölly	Abteilung
1982	Andreas Lüdi	Rangerstufe
	Thomas Friedlin	Wolfsstufe
	Bettina Rumpf	Wolfsstufe
	Balz Trueb	Raiderstufe
1983	Martin Tramer	Rangerstufe
	Jürg Sommer	Roverstufe
	Roland Lüdi	Raiderstufe
	René Schanz	Wolfsstufe

Nachträge zur letzten Festschrift

1971	Thomas Vogt	Raiderstufe
1972	Hansjörg Martig	Roverstufe
1973	Martin Leuenberger	Raiderstufe

1. Mai-Bummel

1974	Saignelégier - Clos du Doubs - Roche d'or - Porrentruy
1975	Asp - Oberhof - Kienberg - Schafmatt - Wisen - Belchenfluh - Gwidem - Bärenwil - Roggen - Oensingen
1976	Murgenthal - Brittnau - Schöftland - Homberg - Seon
1977	Steinen (Wiesental) - Lippel - Hochblauen - Bürgeln - Kander
1978	Rouffach - Osenbach - Auberge Boenisgrab - Lautenbachzell - Sälgern - Auberge Gustiberg - Sudelkopf - Ruinen von Freundstein - Hartmannswillerkopf
1979	Rodersdorf - Mariastein - Aesch - Waldenburg - Wasserfallen - Balsthal
1980	Muttenz - Gempfen - Ziefen - Arboldswil - Waldenburg - Lauchfluh - Belchenfluh - Hauenstein - Tecknau
1981	Gänsbrunnen - Althüsli - Grenchenberg - Pery - Chasseral - Lignières - La Neuveville
1982	Moutier - Envelier - Erzberg - Passwang - Wasserfallen-Waldenburg
1983	Jaun - Euschelpass - Aettenberg - Sangernboden - Ottenleuenbad - Pfyffe - Schwarzenbühl - Guggisberg

Pfingstlager

1974	Haut de Béroie
1975	Lajoux (Sous la Côte)
1976	Lajoux
1977	Vermes
1978	Lajoux (Sous la Côte)
1979	Moron
1980	Vacherie Mouillard (Courgenay)
1981	Lajoux (Sous les Cerneux)
1982	Courrendlin
1983	Raimeux de Corcelles

E Wolfsfiehrrer brichtet

Ich bi jetzt 17 Jahr alt, im ene Alter also wo vieli anderi Jugend-
lichi am Samschdig Nomidag ins Kino göhn oder eifach flippere. Und
so chunnts, dass ich no ab und zue gfrogt wird, worum ich no Samsch-
dig für Samschdig mit 6-11 jährige Wölfl'i'dure Wald gump', wie's
vommene Kolleg vo mir gnennt wird. Dä Ussdruck zeigt scho zimlig
genau, wassvieli Jugendlichi in mim Alter vom Wofü halte. Für die
bin ich e Kindskopf, e "kindisch veranlagte", nur wil ich emol in
eme Herbstlager im Indianerkostym oder inere sälber baschtlete
Römerrüschdig umelauf. Aber was mache denn sie, wenn's heisst, am
näggschde Samschdig isch e Kostymfest: Sie hän denn genau glych
viil Freud am Vergleide wie ich mit mine Wölfl. Vo däm här unter-
scheide mir uns sicher nit vo enander. Aber vor zwei Jahr, wo ich
bi dr Meute Mayenbühl aagfange ha als Wofü, wieso bin i dört nit
in de Raider bliibe oder worum han i nit eifach uffghört wie ande-
ri au? Also eins bin i mir domols sicher gsi: Uffhöre mit em Rhy-
bund das duesch nit eifach esq, für das hesch z'viil lessigi Sache
erläbt in dine Jahr als Wolf und Pfadi und worum söllsch die Knüp-
pel, wo de glehrt hesch, nit au andere Lüt bibringe, z.Bsp.?, oder
das wenigstens probiere, Vielleicht tönt das jetzt irgendwie ko-
misch, aber i glaub irgendwie han i mi welle für die viele lessige
Sache bedangge, die ich als Wölfl'i und Pfadi erläbt ha. Das soll
natürlich nit heisse, dass das für mi nur Arbeit isch, um mini
Jahr als Wölfl'i und Pfadi irgendwie abz'zahle, nei, sicher nit,
denn mir machts Wofü si au Schpass, und das sölls doch

Comic, Wolfsfiehrrer bi Mayebiehl

Was die Dorenbacher Rudelführer zu den Wölfen denken

Meine erste Uebung war die Hobelsafari. Lukas Klein brachte mich
in die Wölfe mit. Es hat mir sofort gefallen, und ich freute mich
riesig, dabei zu sein. Auch mein erstes Tröttinettrennen (jährliche
Tradition bei Dorenbach, jeweils im November) hat Spass gemacht.
Alle Themen, z.B. Indianer, Ritter, Dschungelbuch, in 80 Tagen um
die Welt, Karl May, Trapper und alle anderen Uebungen haben mir
Spass gemacht. Nur eines finde ich schade, dass wenn man immer ge-
kommen ist, dann konnte man früher zu Dupf gehen und mit einer
grossen Eisenbahn spielen - heute nicht mehr.
Die Lager waren auch immer "spitze", aber das Lager auf dem Leuen-
berg fand ich sehr gut. Die Morseübung misslang, mit der Schatz-
suche war die Sache aber geritzt.
Es gab auch ein spitze Weekend. Da wohnten wir in einer Höhle
(Rheinbündhaus), und die Höhle stand auf einer Insel auf der wir
gestrandet waren. Auch dieses Weekend ging zu schnell vorbei. Alles
in allem: Die Wölfe sind spitze.

Rudelführer Christian Skov

Ich kam in die Wölfe, weil man da viel lernt. Mir gefällt an den
Uebungen, dass sie drei Stunden lang sind. Ich finde es auch gut,
dass es ein Büchlein gibt (Guetti Jagd). Ich freue mich, dass ich
ein gutes Rudel habe. Ich fand es toll, dass die Meute Dorenbach
an die Messe gegangen ist. Ich bin bald ein ganzes Jahr dabei.
Wir haben sogar ein Weekend gemacht. Dort sind Schlegel, Dupf und
die Rudelführer Sascha, Christian und Patrick sechs Kilometer mar-

schiert. Dass wir ein richtiges Haus (Lokal) haben freut mich.
Das Morsen war auch toll.

Rudelführer Patrick Amm

Mein Freund hat mir gesagt, dass es bei den Wölfen sehr toll ist,
darum bin ich jetzt seit zwei Jahren bei den Wölfen. Es hat mir
bis jetzt sehr gut gefallen.
Seit einem Jahr bin ich nun schon Rudelführer. Im Hela hat mein
Rudel die Olympiade gewonnen - auch sonst habe ich ein gutes Rudel.
Einmal machten wir eine Reise nach Afrika. Da mussten wir ein
Flugzeug bauen, um nach Afrika fliegen zu können. An einer Oase
mussten wir die Kamele tränken. Oeltürme mussten wir auch noch bau-
en.
Dass wir nun ein eigenes Haus haben und im Winter nicht mehr frie-
ren müssen, freut mich sehr.

Rudelführer Sascha Renz

Was ich im Rheinbund wichtig finde

Ich finde wichtig, dass sich jeder Wolf und jeder Pfadi im Rhein-
bund wohl fühlt. Die Meuten- oder Stammesgemeinschaft solle jedem
Freude und Geborgenheit geben. Wenn man sich auf die nächste Sams-
tagsübung freut, wenn man vor einem Lager ein wohliges Kribbeln
im Magen hat, wenn man stolz ist, ein Pfadi zu sein, dann erfüllt
die Meute oder der Stamm ihren Zweck. Wir Führer haben die Aufga-
be, dieses Gefühl den Wölfen und den Pfadis zu vermitteln, sie
wieder vermehrt mit der erlebnisreichen Natur bekannt zu machen,
ihnen zu zeigen, wie Kameradschaft gelebt wird und was manch nütz-
liches es auch ausserhalb der Schule zu lernen gibt. Spiel und
Spass sollen jede Uebung begleiten. Heitere und vergnügte Gesich-
ter beim Abtreten zeigen uns den Erfolg und den Sinn der Pfadis.

Torro, Stammesführer von Homberg

Warum ich ein Rheinbündler bin!

Ich bin seit acht Jahren beim Rheinbund. Warum ich immer noch beim
Rheinbund bin, hat folgenden Grund: Mindestens einaml pro Monat
gibt es eine Uebung in der 2-3 Stämme zusammenkommen, so kommen
wir uns näher, wir lernen den anderen Stamm kennen. Und man ver-
spottet sich gegenseitig nicht, wie das in anderen Abteilungen der
Fall sein soll. Ich bin stolz darauf, ein Rheinbündler zu sein,
weil es eine Abteilung mit Tradition ist. Ich hoffe, dass auch in
Zukunft möglichst viele Wölfe der Abteilung beitreten.

Pinoccio, Pfadi im Stamm Homberg

Die Probleme der Leitersuche und wie man sie löst

Ich bin jetzt dreieinhalb Jahre aktiv beim Rheinbund dabei. Erst als Böbbeli im Stamm Farnsburg, Jungvenner, Venner und ab 1. Januar. 82 Wolfsleiter der Meute Toomai. Genau wie bei den Pfadfindern auch, gab es auch bei den Wölfen Probleme bei der Leitung. Den einen war die Mitgliedschaft aus Zeitgründen, den anderen des Berufs wegen und wieder anderen aus Privatgründen nicht mehr möglich. Man suchte eine gute Nachfolge seines niedergelegten Amtes und das Problem war, dass man keine fand. Die betreffenden Führer suchten die "neuen" und zukünftigen Leute ausserhalb der Pfadivereinigung, weil man sich erhoffte andere Jugendliche für diese Art von Freizeitbeschäftigung zu motivieren. Diese Generation von Knaben und Mädchen dachte zum Teil: Pfadi - im Wald herumtollen - nein danke. Warum man das denken kann, weiss ich auch nicht. Jetzt mussten die alten Führer eine andere Lösung ausdenken, die sie auch gefunden haben. Diese Leiter wandten sich an uns Venner, ob wir nicht Lust hätten, eine Wolfsmeute zu übernehmen. Das ganze kam überraschend für uns, da manche noch nicht allzu lange im Amt eines Venners waren. Wir überlegten uns die Sache und nahmen die verantwortungsvolle Aufgabe in Angriff. Mir und auch den anderen beiden gefiel es und wir führten das Amt so gut wie möglich aus, dem es doch noch einiger Hilfe bedarf. Ex-Pfadileiter übernahmen ein wenig die Ausbildung von uns frischgebackenen Wofüs. Auch von unserer Seite setzten wir alles daran, mehr über das Amt zu erfahren. Das alles gelang auch nur ein bisschen, weil wir in den Stämmen Bischofstein und Farnsburg etwas ältere Pfadi dabei hatten, die ebenfalls unter guter Ausbildung unsere ehemaligen Vennerposten übernahmen. Jetzt sind wir zufrieden mit Amt und Leitung.

Alk, Wolfsführer bei Toomai (RhF)

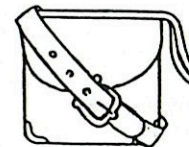
Meine Pfadilaufbahn

Im Jahre 1973 als ich sieben Jahre alt war, empfahl mir mein Bruder in die Wölfler zu gehen. Zu der Meute Klingental. Als ich zwölf war, kam ich zu den Pfadis in den Stamm Neuenstein. Da blieb ich dann bis der Stamm wegen Stammesführerwechsels auseinanderfiel. Deshalb ging ich zum Stamm Sternenfels, wo ich viele Sommerlager miterlebte und etwas dabei lernte. Danach kam ich zu den Raidern, bei welchen ich auch noch heute bin. Alle diese vielen Jahre hindurch blieb ich in den Pfadi, weil ich es lässig fand und immer noch finde und weil ich damit am Samstag-Nachmittag was machen konnte. In letzter Zeit finde ich allerdings langsam, es ist nicht mehr so viel los wie früher. Vielleicht ist es so, weil ich jetzt auch anderes zu tun habe. Aber ich werde wahrscheinlich noch ein wenig in den Raidern bleiben, weil ich da noch Kollegen habe und weil ich mich nicht einfach davonreissen kann.

Bla-Bla, Raider

Eigentlich sollten wir ja schon im Bett sein, doch da wir noch überhaupt keine Müdigkeit verspürten, beobachteten wir die Leiter spät am Abend, wie sie etwas seltsames bauten. Bald erfuhren wir auch des Rätsels Lösung: Es war der Bau für eine "satte" Pillow-Fight. Zwischen zwei Bäumen wurde ein Balken befestigt. Das wird zwar für jeden Pillow-Fight konstruiert, aber nun begann das Seltsame: Unter dem Balken gruben sie eine Art Becken, ein Plastik wurde darin ausgelegt und nun kam Erde und Wasser hinein. So entstand eine schöne Schlammgrube. Der Sinn dieser Sache war, wenn nun zwei Gegner sich reitlings auf dem Balken sitzend bekämpften, flog man nicht wie üblich auf den Boden, sondern in den Schlamm! Am nächsten Morgen durften wir denn die neue Anlage auch ausprobieren. Das brachte vielleicht Stimmung. Bei jedem Kampf fieberte ganz Farnsburg mit, und als sich dann jeder einmal im Schlamm gewälzt hatte, ging die Schlacht erst richtig los. Der Schlamm flog nur so in der Gegend umher. Am Ende dieser "schweinischen" Angelenheit hätten uns wahrscheinlich nicht einmal die eigenen Eltern erkannt. Praktisch den ganzen Nachmittag verbrachten wir mit Waschen, was übrigens zu einer ebenso "gierigen" Wasserschlacht führte. Das ganze war ein Heidenspass und ist zur Nachahmung wärmstens empfohlen.

Okapi und Pony, Pfadi im Stamm Farnsburg



Heidy's Ledershop

Inh. Frau H. Boller-Grieder
Brodlaube 18
4310 Rheinfelden, Tel. 87 13 44



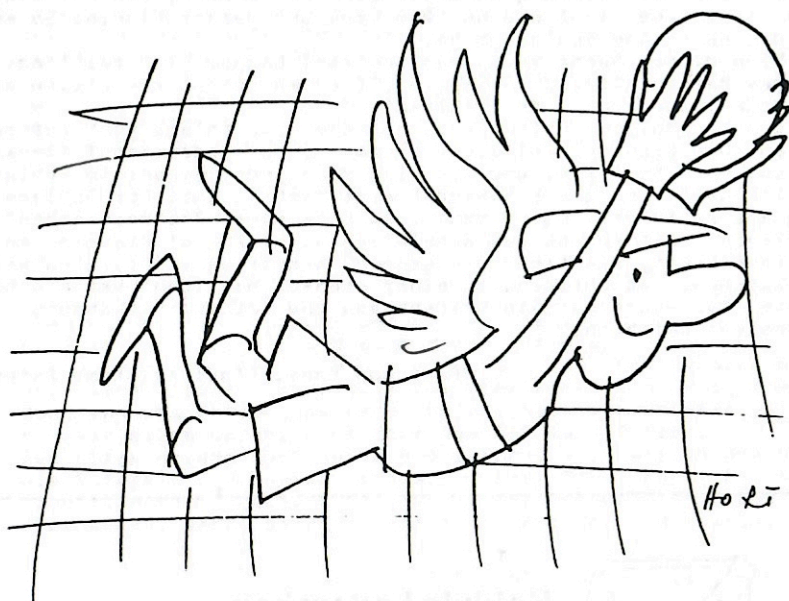
CHAPPELLERIE WEISS AG.

Falknerstrasse 33/Weisse Gasse 22

HERRENHÜTE	KRAWATTEN
MÜTZEN	ECHARPEN
BERETS BASQUES	SOCKEN
PELZMÜTZEN	PULLOVERS

ÜBER 100 JAHRE TRADITION

TZ beflügelt



Mit dem Müller, weiss man wohl,
fällt ganz selten nur ein Goal.

Man sieht, wie er Paraden liebt,
weil ihm TZ Flügel gibt.

TZ sucre de raisin
Traubenzucker
ORANGE

CITRON
Mit dem Sporthilfebeitrag
Avec soutien à l'aide sportive

Andre Klein AG, Neuenfeld

Was ist ein Pfadfinder?

Erläuterungen zu den Ausdrücken "SPB" und "BSP"

Eine Stellungnahme von 12'520'000 Personen ergab folgende Aussage:

Ein Pfadfinder ist ein vor Kraft, Ausdauer und Intelligenz strotzendes, meist männliches Wesen - (Weibchen dieser Art nennt man Pfadfinderinnen). Man trifft sie immer mutig entschlossen, keck pfeifend oder jauchzend, froh, frei und frisch zu allen Tageszeiten, mit roten Backen durch den Wald streifend und Pfade suchend und selbstverständlich findend. Wie der Name bereits sagt: "Pfadfinder". Merken wir uns also dies einmal: Ein Pfadfinder ist ein Pfad-Finder.

Ausserdem ist er immer hilfsbereit und höflich, man könnte das Sprichwort "noblesse oblige" (Uebersetzg.: In Langenscheidts Taschenwortbücher Frz./Dt. auf Seiten 324 und 328 zu finden) anwenden. Halt! Stimmt da w-w-was n-n-nicht? Alles Quatsch, was da erzählt wird. Ein Pfadfinder ist ein schlappes, pöbelndes, ewig unzufriedenes, faules und lahmes, freches, unhöfliches, schreiendes und tobendes Ungeheuer. Immer bereit zum Randalieren und Revolutionieren. Wenn es heimkommt, ist es "dräggig" und stinkt nach Rauch. Von den zerrissenen Hosen wollen wir gar nicht sprechen. Was stimmt jetzt? Frage wir einen Mann vom Fach (oder sagt man Fachmann?)

Hö, ich bin der Auffassung, dass - hö, der Pfadfinder heute mit hö - Vorurteilen überhäuft wird.. Ich würde - hö - vorschlagen, Sie, hö, sie kaufen sich das wirklich preisgünstige Büchlein des SPB und des BSP. Mit diesem Büchlein werden Sie -hö-klar durch das ganze Gewickel kommen. Es sprach unser Fachmann.

Erläuterung zu den Ausdrücken SPB und BSP:
Entschuldigen Sie bitte, unser Setzer hatte Schwierigkeiten mit SBP, PSB und ähnlichen Ausdrücken. Daher folgendes: SPB heisst: Schweinische Pfadibande. Mit BSP bezeichnet man das Bündeli schicker Pfadösen. Beide Clubs sind auch auf anderen Erdteilen verbreitet und erfreuen sich ständigen Zuwachses. Weitere Bezeichnungen sind: Pfadi, Pföschli, Pfadösli, Pfadeli, Böbbeli, Lusuebe, Lusmeitli, Laferi, Saugooft hö, hö. Lesen Sie doch selbst weiter, mir reicht's.

Janus, Truppleiter der Raider

**RASEN
TECH
NIK**



Gute
Rasenpflegemaschinen
tragen dieses Zeichen

Neu! Flymo
Minimo
Elektro

Den Flymo
Luftkissenmäher
ob mit Elektro
oder
Benzinmotor
sollten Sie auf
Ihren
Rasen
prüfen

Flymo
Luftkissenmäher
schneiden sanft
und sauber

Flymo Luftkissenmäher nur
im qualifizierten Fachgeschäft

Rasentechnik AG
4102 Binningen
Bottminger Strasse 38
Telefon 081 - 47 34 38

Beregnungsanlagen
Rasendünger
Leihmaschinen
Beratung - Expertisen

Motorrasenmäher
Reparaturservice
Motorsägen
Heckenschere

Umfrage der Roverrotte "Exulis" zum Thema "Pfadi"

1. Frage: Kennen Sie Pfadi?

- Antworten:
- "Ja, mein Sohn ist auch dabei, ich glaube bei Pfefferlingen oder so."
 - "Nein, ist das etwas zum Essen?" (Mittlererweile weiss auch dieser junge Mann, was Pfadi ist!)
 - "Ja, das sind doch diese netten jungen Burschen, die mir letzte Woche den Garten gemacht haben."
 - "Ja natürlich, war vor 50 Jahren auch dabei. War 'ne flotte Sache."
 - "Bin selber noch dabei im APV."

2. Frage: Was halten Sie von Pfadis?

- Antworten:
- "Es ist nicht mehr wie früher."
 - "Nicht viel, sie haben mir meinen Wald ruiniert."
 - "Ich weiss nicht."
 - "Es sollten viel mehr in die Pfadi gehen, anstatt auf der Strasse herumzulungern."
 - "Ist eine gute Organisation."
 - "Solche Leute können wir gut im Militär gebrauchen."
 - "Aber ja, ja, ja." (Die Dame war etwas schwerhörig.)

3. Frage: Würden Sie Ihre Kinder in die Pfadi schicken?

- Antworten:
- "Wenn sie wollen, warum nicht."
 - "Aber natürlich."
 - "Meine Tochter ist schon beim CVJM."
 - "Mein Grossvater war schon, mein Vater war, und ich war, und mein Aeltester ist schon bei den Wölfen."
 - "Nein, meiner spielt lieber auf der Strasse."
 - "Ja, ich glaube schon, bis jetzt habe ich nur Gutes gehört. Dort lernt manja auch mit Feuer und Strick umzugehen."

- Diverses:
- "Ich hätte noch ein paar Zeitungen im Keller, und den Garten könnte man auch wieder einmal machen. Natürlich gegen ein paar Batzen."
 - "Sind Sie vom Blick?"
 - "Es freut mich immer wieder, solche Jugendliche zu sehen wie Euch. Bravo, macht weiter so!"
 - "S'Mami het g'sait, wenn i gross bi, darf i au in d'Pfadi."

Roverrotte Exulis



FÜR PFADER
der beste Laden weit und breit.
US-Army Textilien
und Ausrüstungsmaterial
in riesiger Auswahl.
Vom Hut übers Messer
bis zum Stiefel.

JEANS
der weltbesten Marken
und alles, was man dazu trägt.
Western Wear,
original aus den USA
direkt importiert.
Komm doch mal vorbei!



SALATHE
Spalenberg 55, Basel
Telefon 061/25 3162



Ramstein Optik
für besser Sehen
Sattelgasse 4
am Marktplatz

Bei

Sport Gerspach

findet Ihr alles
was ein Pfadfinder braucht:

Rucksäcke
Schlafsäcke
Pfaditäschli
Gamellen + Kochkessel
Kocher + Essgeschirr
Feldflaschen
Messer u. Dolche
Karten + Kompass
Kartentaschen
Taschenlampen usw.
sowie eine grosse Auswahl an
Berg- und Wanderschuh

Sporthaus Gerspach, das Spezialgeschäft an der Gerbergasse 72
Telefon 25 38 99

Pfadfinderabteilung Rheinbund Basel

Obmann AR	Peter Schmid	Rössligasse 17	4132	61'31'03	Stange
Abteilung	Benedikt Schölly	Dornacherstr. 83	4053	35'70'27	Celsus
Wolfstufe	Roger Lang	Grenzacherweg 209	4125	49'67'27	Riebe
Rangerstufe	Martin Tramèr	Grenzacherweg 56	4125	67'50'81	Asterix
Raiderstufe	Andreas Vogt	Im Esterli 20	4125	49'92'03	Smile
Roverstufe	Jürg Sommer	Riehenstrasse 238	4058	33'69'87	Secco
Rheinfelden	Pierre Crevoisier	Rennmattstr. 37	4242	89'35'55	Ringo
Kassier	Heinz Thomann	Giomicoistr. 150	4059	35'64'29	Angeli
Redaktion	Jürg Müller	Hinterlindenweg 19	4153	76'69'81	Bonus
	Roger Ehret	Kembserweg 18	4055	43'56'28	Roger
Zelte	Peter Nyikos	Fünfeichenweg 1	4126	49'88'61	Doffäl
A P V	Max Ernst	Bleicherweg 17	4102	47'11'87	Max
Stiftung Rheinbundhaus					
Präsident	Andreas Nabholz	Laupenring 139	4054	39'56'70	Gälle
Reservation	Dieter Ochsé	Postfach 523	4003	G25'89'68	Katz
Wolfstufe					
Dorenbach	Philip Staub	Im Pfeifengarten 7	4153	76'80'77	Dupf
	André Jemmi	Bottmingerstr. 63	4142	46'87'10	Schlegel
Gemsberg	Karl Heinemann	Schützenrainweg 5	4125	67'13'67	Acut
	Albert Rappo	I.d. Neumatten 38	4125	49'31'73	Ready
Gundeldingen	Thomas Ernst	Waldegweg 2	4102	47'69'15	Yen
	Jens Winkler	Florastrasse 6	4102	47'96'63	Azor
Klingental	Th. Gutekunst	Oberdorfstrasse 13	4125	67'36'51	Strolch
	David Vogt	Riehentorstr. 15	4058	32'57'70	Eat
Mayenbühl	Thomas Breisch	Fürfelderstr. 53	4125	49'95'62	Top
	Martin Leimer	Keltenweg 42	4125	49'44'08	Comic
	Urs Leuzinger	Hackbergstr. 52	4125	49'93'16	Thilo
Rangerstufe					
Bärenfels	Urban Müller	Tunnelweg 18	4142	46'24'08	π
Fürstenstein	Th. Schneider	Säckingerstrasse 24	4058	26'98'39	Mobi
Hornberg	Reto Jemmi	Bottmingerstr. 63	4142	49'87'10	Torro
	Th. Rutishauser	äuss. Baselstr. 129	4125	67'54'01	Pause
Pfeffingen	Alex Geigy	A.d.Bischoffsh' 10	4125	67'31'80	Monty
	Andreas Kressler	Langgartenstr. 47	4105	73'71'71	Prophax
Sternenfels	Marco Lazzaretti	Kornfeldstrasse 35	4125	49'81'43	Bimbo
Raiderstufe					
	Roland Lüdi	Clarastrasse 50	4058	32'13'26	Spachtel
	Arnold Büeler	Im Esterli 20	4125	49'14'77	Taifun
	Nico Baier	Fasanenstr. 150	4058	33'01'47	Short
	Stefan Mettauer	Schalerstrasse 5	4054	54'22'28	Trubatix
	Christoph Müller	Im Heimatland 54	4058	33'48'64	Janus
Roverstufe					
Rodde-n-Ueli	Hansueli Brunner	Hinterzweienstr. 39	4132	61'30'10	Hansueli
Exulis	Martin Kropik	Grenzacherweg 261	4125	49'24'69	Nippon
Pinggdl	Andreas Lüdi	Clarastrasse 50	4058	32'13'26	Schlappe
Octopus	Pierre Crevoisier	Rennmattstr. 37	4242	89'35'55	Ringo
Rheinfelden					
Bekleid'stelle	Frau C. Enezian	Centralapotheke	4310	87'54'66	
Kala - Nag	Beat Rothweiler	Kirchweg 2	4456	86'18'85	Seco
Toomai	Roland Buser	Habsburgerstr. 88	4310	87'68'60	Alk
Bischofstein	Gregor Stalder	Waldhofstrasse 30	4310	87'65'87	Spatz
Farnsburg	Jürg Gasser	L'Orsastrasse 16	4310	87'53'72	Stan
4000 Basel, 4102 Binningen, 4105 Biel-Benken, 4125 Riehen, 4126 Bettingen, 4132 Muttentz, 4142 Münchenstein, 4153 Reinach, 4242 Laufen, 4310 Rheinfelden, 4456 Magden.					

スイスの品質

Der weltweite japanische Erfolg vergangener Jahre ist für uns Ansporn, selbst ein wenig japanisch, und mindestens ebenso erfolgreich zu sein.

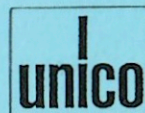
Die UNICO GRABER AG hat darum in den letzten Jahren Investitionen vorgenommen, die mehr als der Hälfte des Umsatzes eines Jahres entsprechen. Die allermodernsten Maschinen und Roboter produzieren in Hölstein, von kompetentem, einsatzfreudigem Personal bedient, Brillen, Gehörschütze usw. von unvergleichlicher Präzision und Qualität. Weitere, zum Teil selbst entwickelte Apparaturen sind geplant.

Dieser ständig ausgebaut Vorsprung erlaubt uns, für die Sicherheit am Arbeitsplatz weltweit erstklassige Produkte zu konkurrenzfähigen Preisen anzubieten.

Und was den Erfolg anbetrifft, könnten wir durchaus eine japanische Firma sein.

sayo nara

UNICO GLABEL AG



UNICO GRABER AG
Stückackerstrasse 30
4142 Münchenstein
Telefon 061/46 76 96